



Der katholischen Stadtpfarrkirche führt, waren besonders die Schulklassen in größeren Klassen anwesend. Die Predigt wurde von dem Pfarrer des St. Marien-Klosters von Popen mit Frau und Töchtern, bald nach ihm der päpstliche Nuntius Orsiego, der Berliner Bischof Schönbauer und abschließend andere hohe Geistliche gehalten. Von den führenden Parlamentariern sah man den führenden Reichsanwalt Brining, den ehemaligen Reichsarbeitsminister Eberwald, den bisherigen Reichstagspräsidenten Geier.

### Die Predigt in der Nicolai-Kirche.

Generallieutenant D. Dr. Diebels hielt in der Potsdamer Nicolai-Kirche eine Rede, die unter das Motto des Mittelalters gestellt ist: „Mit Gott für uns, wer mag wider uns sein.“ Der Redner erinnerte an die großen Tage von 1914, wo der Ruf durch die Massen ging: Ein Reich, ein Volk, ein Gott! Dieser Ruf hat sich nicht erfüllt, sondern nur bekräftigt. Was ist der Glaube in den deutschen Ländern nicht wieder der gleiche wie damals. Aus unserer Schmach keine die Lösung empore. Wir wollen wieder unter Gottes Herrschaft haben, wir wollen wieder deutsch sein. Das aber sei nur möglich, wenn der Glaube an Gott wieder der Füllhals des Lebens werde und das deutsche Volk durch das Evangelium sein wahres Selbst wiederfinde. Das ist es, was wir in dieser Stunde erleben. Durch Gottes Gnade ein deutsches Volk.

Der Redner zeichnete dann die Aufgaben des Volkes gegenüber dem Staat. Ein Anfang staatsbürgerliche Rechte immer irgendein im Zeichen der Gewalt. Nach diesem sind Tausende von Brüdern und Schwestern, so schön der Redner, unter früherer Garnisonfirden. Es ist unteres Volkes Willen immer gewesen, frei zu sein. Und ein Volk hat die Freiheit immer wiedererlangt, wenn ein voller Füllhals des Glaubens durch seine Glieder ging. Ein Volk von Glauben befreit, wird durch Gottes Gnade ein freies Volk.

### Der Zug zur Kirche.

Während die Gottesdienste in der Nicolai-Kirche und in der Pfarrkirche noch andauern, werden schon die Türen zur Garnisonfirden geöffnet und die Garnisonfirden beginnt sich langsam zu füllen. Eine herrliche Ruhe liegt über dem Gotteshaus. Nach 11:30 Uhr verläßt der Reichspräsident die Nicolai-Kirche. Langsam schreitet Hindenburg die Treppe hinab und begibt sich zu seinem Wagen, um dann die Rundfahrt durch Potsdam, Sanssouci und am Neuen Palais vorüber anzutreten. Nach der Rundfahrt durch die Treppe seiner Rundfahrt zur Nicolai-Kirche zurückkehrt, wird veranlaßt die Höhe der Abgeordneten aus beiden Gotteshäusern. Unter dem Glockenschlag sämtlicher Kirchen bedecken sie sich durch die fahelnden Menschenkapelle der Garnisonfirden. Ihnen schließen sich die übrigen Teilnehmer der Gottesdienste an. Eine 100 Meter vor der Garnisonfirden verließ der Reichspräsident den Wagen und schritt die Fronten ab. Anschließend begab sich der Reichspräsident unter dem besten Wetter an das nachfolgende Gotteshaus in der Garnisonfirden.

### Am Grab der Kameraden.

Um 10:30 Uhr haben der Reichsanwalt und der Minister Dr. Goebsels anfangs die Gräber der von den kaiserlichen Friedhof beerdigten Nationalsozialisten besucht und dort Kranze niedergelegt. Um 10:40 Uhr traten sie die Rückfahrt wieder an.

### Ein heiliger Stätte.

Wie ein riesiger Grenadier steht der Turm der Potsdamer Garnisonfirden hinter dem weiten Giebelplatz, den der Soldatenfriedhof Friedrich Wilhelm I. sich bei seinem Stadtbau angeschlossen hat. Es ist der Turm, von dessen Glockenstuhl die Mägen über die alte Heidenburg erklingen: „Ach immer Treue und Redlichkeit...“ Alles an ihm ist erde, rothoch, schlicht. So schlicht, wie die „Soldatenhäuser“ zu beiden Seiten der Breiten Straße, die die Garnisonfirden abschließt. „Soldatenhäuser“ so nennt man in der Reichstagsstadt Potsdam viele einstündigen Bürgerhäuser, die oben angelegt nach kleine Giebelhäuser haben, in denen die hart angelegten und doch so verordneten Mägen Friedrich Wilhelm I. für die Garnisonfirden hatten. Da waren sie gut anzuhaben, um verloren und um bewacht vom Abend bis zum anderen Morgen, wenn sie der Dienst wieder aus ihnen werden überdecken, die ihnen vorläufigermaßen aufanden, herausstrich. Dann aber ließen sie sich durch den Gang der Giebelhäuser zum Giebelplatz, oder bei schlechtem Wetter zu ihrem Giebelhäuser im langen Stall nachziehen.

Vom langen Stall, der eigentlich das merkwürdige Gebäude ist, das Potsdam anzuweisen hat, sieht man von der Breiten Straße aus nach rechts. Denn eine der von Friedrich dem Großen über die ganze Stadt Potsdam ausgehenden Frontstraßen verläuft hier wie hinter eine herzhafte Mägen. So sieht man hier noch nicht, obgleich der Eingang von der Breiten Straße her nach unmittelbar neben der Garnisonfirden ist. Die Garnisonfirden hat man, nicht zu Unrecht, gleich der anderen lutherischen, der evangelischen Kirche, einen Predigtstuhl gemauert. Und der schone, weite, feste Raum wirkt schon an sich eine annehmliche Predigt. Ringum führen. Ja, denn, die über hundert begehrten Schichten klatterten.

## Der Reichspräsident spricht.

In der Garnisonfirden hielt der Reichspräsident von Hindenburg folgende Rede: „Durch meine Verehrung von 1. Februar läßt ich den Reichstag an, damit das Volk selbst an der von mir neugebildeten Regierung des nationalen Zusammenhanges Stellung nehmen könne. In der Reichstagswahl am 5. März hat unter Volk sich mit Klarer Mehrheit hinter diese durch mein Vertrauen berufene Regierung gestellt und ihr hierdurch die verfassungsmäßige Grundlage für ihre Arbeit gegeben. Schwer und mannigfaltig sind die Aufgaben, die Sie, Herr Reichstag, und Sie, meine Herren Reichsminister, vor sich sehen, an innen und außenpolitischen Gebiete, in der eigenen Volkswirtschaft und in der Welt durch unsere Fragen zu lösen und bedeutungsvoll. Nach einer Zeit langer Erhebung, schwer und mannigfaltig sind die Aufgaben, die Sie, Herr Reichstag, und Sie, meine Herren Reichsminister, vor sich sehen, an innen und außenpolitischen Gebiete, in der eigenen Volkswirtschaft und in der Welt durch unsere Fragen zu lösen und bedeutungsvoll. Nach einer Zeit langer Erhebung, schwer und mannigfaltig sind die Aufgaben, die Sie, Herr Reichstag, und Sie, meine Herren Reichsminister, vor sich sehen, an innen und außenpolitischen Gebiete, in der eigenen Volkswirtschaft und in der Welt durch unsere Fragen zu lösen und bedeutungsvoll.“

## Adolf Hitlers große Rede.

Die Rede des Reichsanwalters hatte folgenden Wortlaut: „Herr Reichspräsident! Abgeordnete, Männer und Frauen des deutschen Reichstages! Schwere Sorgen laßen seit Jahren auf unserm Volke. Nach einer Zeit langer Erhebung, schwer und mannigfaltig sind die Aufgaben, die Sie, Herr Reichstag, und Sie, meine Herren Reichsminister, vor sich sehen, an innen und außenpolitischen Gebiete, in der eigenen Volkswirtschaft und in der Welt durch unsere Fragen zu lösen und bedeutungsvoll. Nach einer Zeit langer Erhebung, schwer und mannigfaltig sind die Aufgaben, die Sie, Herr Reichstag, und Sie, meine Herren Reichsminister, vor sich sehen, an innen und außenpolitischen Gebiete, in der eigenen Volkswirtschaft und in der Welt durch unsere Fragen zu lösen und bedeutungsvoll.“

Sieht Jährlingen, wird unser Volk von diesem wechsellahnen Gesicht begleitet. Immer wieder folgt dem Emporflug der Jährling. Die Ursachen waren immer die gleichen. Der Deutsche, in sich selbst gefallen, unzeitig im Welt, verpflichtet in seinem Willen, werden in der Behauptung des eigenen Lebens. Er träumt von Recht in den Sternen und verliert den Boden an der Erde.

Je mehr aber Volk und Reich zerbrechen, und damit der Schutz und Schutz des nationalen Lebens schwächer wird, um so mehr verluste man zu allen Zeiten, die Not zur Forderung zu erheben. Die Theorie der individuellen Werte unserer Stämme unerbittlich die Erkenntnis von der Notwendigkeit eines gemeinsamen Willens. Einmal hat dem deutschen Menschen dann immer nur der Weg nach innen offen. Als Volk der Sänger, Dichter und Denker träumte es dann von einer Welt, in der die anderen leben, und erst, wenn die Welt ein Volk ein unermesslich trauer erwacht, vielleicht aus der Kunst die Schönheit einer neuen Erhebung, nach einem neuen Reich und damit nach einem Leben.

Als Wismar dem kulturellen Streben der deutschen Nation die nationalpolitische Einigkeit folgen ließ, haben dann für immer eine lange Zeit des deutschen Willens beendet zu sein. Getreu der Kaiserproklamation nahm unser Volk teil an der Welt, der Güter des Friedens, der Kultur und

neugebildeten Reichstages, das Sie in klarer Erkenntnis der Lage und ihrer Notwendigkeit feilen sich hinter die Regierung stellen und auch Jährling alles tun werden, um die Regierung in ihrem schweren Wert zu unterstützen.

Der Det, an dem wir uns heute versammelt haben, nahm uns zum Rückblick an das alte Preußen, das in Göttersticht durch pflichter Arbeit, nie verzagenden Mut und hingebende Vaterlandsliebe groß geworden ist und auf dieser Grundlage die deutsche Stämme geeicht hat. Möge der alte Geist dieser Ruhmesstätte auch das heutige Geschlecht belesen, möge er uns frei machen von Eigenheit und Parteilast und uns in nationaler Selbstsinnung und geistlicher Erneuerung zusammenführen zum Ziel eines in sich geeichten, freien, stolzen Deutschlands! Mit diesem Gruß beziehe ich den Reichstag zu Beginn seiner neuen Wahlperiode und erziele nunmehr dem Herrn Reichsanwalters das Wort.“

## Das Wollen der Reichsregierung

Wir wollen wiederherstellen die Einheit des Geistes und des Willens der deutschen Nation! Wir wollen wahren die ewigen Fundamente unseres Lebens: Unser Volkstum und die ihm gegebenen Kräfte und Werte. Wir wollen die Organisation und die Führung unseres Staates wieder den Grundsätzen unterwerfen, die zu allen Zeiten die Sorkbeziehung der Größe der Völker und der Reiche waren.

Wir wollen die großen Traditionen unseres Volkes, seiner Geistes und seiner Kultur in demütiger Ehrfurcht pflegen als unerschöpfbare Quellen einer wirklichen inneren Stärke und einer möglichen Erneuerung in trüben Zeiten.

Wir wollen die Geistes und die geistlichen Kräfte des Volkes als die tragenden Faktoren der deutschen Zukunft erhalten, wollen uns redlich bemühen, diejenigen zusammenzuführen, die eines guten Willens sind, und diejenigen ungeschicklich zu machen, die dem Volke zu Schaden werden.

Wir wollen alle die Erfahrungen berücksichtigen, sowohl im Einzel- und im Gemeinwohl, wie aber auch in unserer Wirtschaft, die im Jahrtausenden als nützlich für die Wohlfahrt der Menschen erwiesen haben.

Wir wollen wiederherstellen das Primat der Politik über die Wirtschaft, den Lebenskampf der Nation zu organisieren und zu leiten.

Wir wollen aber auch alle wirklich lebendigen Kräfte des Volkes als die tragenden Faktoren der deutschen Zukunft erhalten, wollen uns redlich bemühen, diejenigen zusammenzuführen, die eines guten Willens sind, und diejenigen ungeschicklich zu machen, die dem Volke zu Schaden werden.

Wir wollen alle die Erfahrungen berücksichtigen, sowohl im Einzel- und im Gemeinwohl, wie aber auch in unserer Wirtschaft, die im Jahrtausenden als nützlich für die Wohlfahrt der Menschen erwiesen haben.

Wir wollen wiederherstellen das Primat der Politik über die Wirtschaft, den Lebenskampf der Nation zu organisieren und zu leiten.

Wir wollen aber auch alle wirklich lebendigen Kräfte des Volkes als die tragenden Faktoren der deutschen Zukunft erhalten, wollen uns redlich bemühen, diejenigen zusammenzuführen, die eines guten Willens sind, und diejenigen ungeschicklich zu machen, die dem Volke zu Schaden werden.

In der Hebräerzeit, das aber auch das Volk selbst seine Zustimmung zu neuen Ordnung des deutschen Lebens erteilen muß, richten wir Männer dieser nationalen Neugestaltung einen letzten Appell an die deutsche Nation. Am 5. März hat sich das Volk entschieden und in seiner Mehrheit an uns beauftragt. In einer einstündigen Erhebung hat es in wenigen Wochen die nationale Ehre wieder hergestellt und, durch ihrem Verbleiben, Herr Reichspräsident, die Vermählung vollzogen zwischen den Symbolen der alten Größe und der jungen Kraft.

Indem nun aber die nationale Neugestaltung in dieser feierlichen Stunde am eckelmal vor dem neuen Reichstag stattfindet, befindet sie zu gleich ihrer unerlöschlichen Willen, das große Reformwerk der Neorganisierung des deutschen Volkes und des Reiches in Angriff zu nehmen und ernstlich durchzuführen. Im Bewußtsein, im Sinne des Willens der Nation zu handeln, erwartet die nationale Neugestaltung von den Vereinten der Volkswirtschaft, daß sie nach 15jähriger deutscher Not sich emporheben mögen über die Pessimist eines kolonialen parteilichen Denkens, um sich dem elernen Zugang unterzuordnen, den die Not und ihre drohenden Folgen Euch allen auferlegen. Denn die Arbeit, die das Schicksal von uns fordert, muß sich turmhohe über den Pfosten und das Welen keiner ungeschicklichen Anshilfen.

## Das Wollen der Reichsregierung

Wir wollen wiederherstellen die Einheit des Geistes und des Willens der deutschen Nation! Wir wollen wahren die ewigen Fundamente unseres Lebens: Unser Volkstum und die ihm gegebenen Kräfte und Werte. Wir wollen die Organisation und die Führung unseres Staates wieder den Grundsätzen unterwerfen, die zu allen Zeiten die Sorkbeziehung der Größe der Völker und der Reiche waren.

Wir wollen die großen Traditionen unseres Volkes, seiner Geistes und seiner Kultur in demütiger Ehrfurcht pflegen als unerschöpfbare Quellen einer wirklichen inneren Stärke und einer möglichen Erneuerung in trüben Zeiten.

Wir wollen die Geistes und die geistlichen Kräfte des Volkes als die tragenden Faktoren der deutschen Zukunft erhalten, wollen uns redlich bemühen, diejenigen zusammenzuführen, die eines guten Willens sind, und diejenigen ungeschicklich zu machen, die dem Volke zu Schaden werden.

Wir wollen alle die Erfahrungen berücksichtigen, sowohl im Einzel- und im Gemeinwohl, wie aber auch in unserer Wirtschaft, die im Jahrtausenden als nützlich für die Wohlfahrt der Menschen erwiesen haben.

Wir wollen wiederherstellen das Primat der Politik über die Wirtschaft, den Lebenskampf der Nation zu organisieren und zu leiten.

Wir wollen aber auch alle wirklich lebendigen Kräfte des Volkes als die tragenden Faktoren der deutschen Zukunft erhalten, wollen uns redlich bemühen, diejenigen zusammenzuführen, die eines guten Willens sind, und diejenigen ungeschicklich zu machen, die dem Volke zu Schaden werden.

Wir wollen alle die Erfahrungen berücksichtigen, sowohl im Einzel- und im Gemeinwohl, wie aber auch in unserer Wirtschaft, die im Jahrtausenden als nützlich für die Wohlfahrt der Menschen erwiesen haben.

Wir wollen wiederherstellen das Primat der Politik über die Wirtschaft, den Lebenskampf der Nation zu organisieren und zu leiten.

Wir wollen aber auch alle wirklich lebendigen Kräfte des Volkes als die tragenden Faktoren der deutschen Zukunft erhalten, wollen uns redlich bemühen, diejenigen zusammenzuführen, die eines guten Willens sind, und diejenigen ungeschicklich zu machen, die dem Volke zu Schaden werden.

Wir wollen alle die Erfahrungen berücksichtigen, sowohl im Einzel- und im Gemeinwohl, wie aber auch in unserer Wirtschaft, die im Jahrtausenden als nützlich für die Wohlfahrt der Menschen erwiesen haben.

## Der Komponist Hugo Kamm.

In seinem 70. Geburtstag am 21. März. Berlin ist nicht überreich an wirklich eingeborenen Komponisten, Hugo Kamm gehört zu den echten Berlinern, er war gleichzeitiger Berliner mit märkischen Schollenwurzel und Berliner aus innerem Herzen, was er auch in seinen Kompositionen unverhohlen zum Ausdruck brachte. Wie seinem Vorbildemann Jetter lag auch ihm der Mannergesang, das Chorwesen sehr am Herzen, ohne Kamm aber nachstehen zu wollen, übertraf Kamm ihn bei weitem in der Fülle seiner Einfälle, in formaler Reinheit und in der Reichhaltigkeit seines Talentes.

Man kann sagen, daß Kamm eine ständige Hand in allem hatte. Er war gleich fruchtbar wie erfolgreich als Komponist. Er sah sich doch auf allen Gebieten der Musik mit Gerolde betätigen können. Der Ernst und die innere Seriosität seiner Musik war für die rechte Hebräermarktsort. So liebt er als bester Meister deutsche Schlichtheit und deutschen Ernst, zu ihnen bekannte er sich mit Vorliebe, die Eigenart des Scholtenen war sein Stolz. Schon in den Tüben beehrte er den „Gesellschaftlichen Musikischen Decker-Ensemble“, Am Rhein“, „Am mein Vaterland“ sind die Bekanntheit dieser Bestimmung und der Ausdruck seiner Vaterlandsliebe. Kamm war in jeder Hinsicht Charakter. Nie hätte er sich verstellen lassen, um eines Vorteiles willen Konzessionen an das Publikum, an den Zeitgeschmack, irrendwelsche Neugierlichkeit zu machen. Er lebte und schuf seinen Idealen, denen untreu zu werden seinem Charakter unmöglich gewesen wäre.

Ein Leben Kamm hat seine aufschreiben kann er am besten hervorzubringen. Auch auf dem Gebiete der symphonischen Dichtung hat Kamm Bedeutendes geleistet. Dazu gehört er drei Symphonien. Die dritte hat Arthur Schnitzler in Berlin aufgeführt. Die zweite Symphonie hat Kamm in seiner Heimatstadt Berlin bei der Aufführung gelangt, obgleich zum Beispiel seine Oper „Sappho“, nach Grillparzers gleichnamigen Drama, in Leipzig bei ihrer Aufführung einen bedeutenden Erfolg zu wecken konnte. Auch die beiden Opern „Der Kermes“ und „Oliver Brown“ sind bisher in Berlin nicht auf die Bühne gelangt.

## Der Komponist Hugo Kamm.

In seinem 70. Geburtstag am 21. März. Berlin ist nicht überreich an wirklich eingeborenen Komponisten, Hugo Kamm gehört zu den echten Berlinern, er war gleichzeitiger Berliner mit märkischen Schollenwurzel und Berliner aus innerem Herzen, was er auch in seinen Kompositionen unverhohlen zum Ausdruck brachte. Wie seinem Vorbildemann Jetter lag auch ihm der Mannergesang, das Chorwesen sehr am Herzen, ohne Kamm aber nachstehen zu wollen, übertraf Kamm ihn bei weitem in der Fülle seiner Einfälle, in formaler Reinheit und in der Reichhaltigkeit seines Talentes.

Man kann sagen, daß Kamm eine ständige Hand in allem hatte. Er war gleich fruchtbar wie erfolgreich als Komponist. Er sah sich doch auf allen Gebieten der Musik mit Gerolde betätigen können. Der Ernst und die innere Seriosität seiner Musik war für die rechte Hebräermarktsort. So liebt er als bester Meister deutsche Schlichtheit und deutschen Ernst, zu ihnen bekannte er sich mit Vorliebe, die Eigenart des Scholtenen war sein Stolz. Schon in den Tüben beehrte er den „Gesellschaftlichen Musikischen Decker-Ensemble“, Am Rhein“, „Am mein Vaterland“ sind die Bekanntheit dieser Bestimmung und der Ausdruck seiner Vaterlandsliebe. Kamm war in jeder Hinsicht Charakter. Nie hätte er sich verstellen lassen, um eines Vorteiles willen Konzessionen an das Publikum, an den Zeitgeschmack, irrendwelsche Neugierlichkeit zu machen. Er lebte und schuf seinen Idealen, denen untreu zu werden seinem Charakter unmöglich gewesen wäre.

Ein Leben Kamm hat seine aufschreiben kann er am besten hervorzubringen. Auch auf dem Gebiete der symphonischen Dichtung hat Kamm Bedeutendes geleistet. Dazu gehört er drei Symphonien. Die dritte hat Arthur Schnitzler in Berlin aufgeführt. Die zweite Symphonie hat Kamm in seiner Heimatstadt Berlin bei der Aufführung gelangt, obgleich zum Beispiel seine Oper „Sappho“, nach Grillparzers gleichnamigen Drama, in Leipzig bei ihrer Aufführung einen bedeutenden Erfolg zu wecken konnte. Auch die beiden Opern „Der Kermes“ und „Oliver Brown“ sind bisher in Berlin nicht auf die Bühne gelangt.

## Aufbauen wollen wir!

(Fortsetzung der Rede des Reichstanzlers.)

eine wahre Gemeinschaft aus den deutschen Stämmen, aus den Stämmen, den Berufen und den bisherigen Klassen. Sie soll zum berechtigten Ansehen der Lebensinteressen befähigt sein, die die gesamte Zukunft des Volkes erfordern. Aus Bauern, Bürgern und Arbeitern muß wieder werden ein deutsches Volk. Es soll dann für ewige Zeiten in seine treue Verbannung nehmen unsere Glauben und unsere Kultur, unsere Ehre und unsere Freiheit.

Der Welt gegenüber aber wollen wir die Opfer des Krieges noch einst ermessend, aufrechte Freunde sein eines Friedens, der endlich die Wunden heilen soll, unter denen alle leiden.

Die Regierung der nationalen Erhebung ist entschlossen, ihre vor dem deutschen Volke übernommene Aufgabe zu erfüllen. Sie tritt daher heute hin vor den Deutschen Reichstag mit dem heißen Wunsch, in ihm eine Hilfe zu finden für die Durchführung ihrer Mission. Mögen Sie, meine Männer und Frauen, als gewählte Vertreter des Volkes den Sinn der Zeit erkennen, um mitzuhelfen am großen Werk der nationalen Wiedergeburt. In unserer Mitte befindet sich heute ein großes Sankt.

## Gehorsam vor Hindenburg.

Wir erheben uns vor Ihnen, Herr Generalfeldmarschall. Dreimal kämpften Sie auf dem Felde der Ehre für das Sankt und die Zukunft unseres Volkes; Als Leutnant in den Armeen des Königs für die deutsche Einheit in den Meeren des alten deutschen Reiches, für den glanzvollen Aufbruch, im ersten Kriege aller Zeiten, aber als unser Generalfeldmarschall für den Bestand des Reiches und für die Freiheit unseres Volkes. Sie erleben einst des Reiches Wunden, haben vor sich das große Sankt, den wunderbaren Aufstieg unseres Volkes, und haben uns endlich geführt in der großen Zeit, die des Schicksals uns selbst mitteilen und mit durchlämpfen lieh.

Sie, Herr Generalfeldmarschall, läßt Sie die Vorlesung Schirmherr sein über die neuen Erhebung unseres Volkes. Dieses Ihre wunderbare Leben ist für uns alle ein Symbol der unerschütterlichen Lebenskraft der deutschen Nation. So dankt Ihnen heute das deutsche Volk, und alle mit ihm, die Sie die Vorlesung zum Werk der deutschen Erhebung als Segnung empfinden. Möge sich die Kraft auch mitteilen der nunmehr erstehenden neuen Herrschaft unseres Volkes.

Möge uns dann aber auch die Vorlesung verleihe ihren Mut und ihre Beharrlichkeit, die wir in diesem für jeden Deutschen geachteten Namen um uns führen, als für unser Volk Freiheit und Größe ringende Menschen zu führen in der großen Zeit des großen Königs.

Der Reichstanzler nahm infolge der noch nicht rückgängig gemachten Beschlüsse der Reichstagesversammlung, nicht am katholischen Gottesdienste teil.

## Verfahren gegen Dr. Hermes.

Die Staatsanwaltschaft I hat gegen den Reichsminister a. D. Dr. Hermes, dem Nutze zur Zeit gelegt wird, ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Dr. Hermes wird beschuldigt, als Präsident der Vereinigung der christlichen deutschen Bauernvereine erhebliche Gelder, die ihm zur Stiftung von landwirtschaftlichen Genossenschaften und Bauernvereinen anvertraut waren, zweckwidrig verwendet zu haben. Dr. Hermes wurde vom Staatsanwalt vernommen. Er bestritt, sich strafrechtlich veranlassen zu lassen, und erklärte, daß er berechtigt gewesen wäre, über die Gelder so zu verfügen, wie es geschähe sei.

Am Antrag des Generalstaatsanwalts ist gegen Dr. Hermes der Haftbefehl erlassen worden.

# Das Ermächtigungsgesetz.

## Das Reichstabinett beschloß, dem neuen Reichstage folgendes Gesetz „zur Behebung der Not von Volk und Reich“ vorzulegen:

Der Reichstag hat folgendes Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrates hiermit verfaßt wird, nachdem festgestellt ist, daß die erforderlichen Verfassungsänderungen genehmigt erfüllt sind:

Artikel 1. Reichsgesetze können außer dem in der Reichsverfassung vorgeschriebenen Verfahren auch durch die Reichsregierung beschlossen werden. Das gilt auch für die in den Artikeln 85, Abs. 2, und 87 der Reichsverfassung bezeichneten Gesetze.

Artikel 2. Die von der Reichsregierung beschlossenen Reichsgesetze können von der Reichsverfassung abweichen, soweit sie nicht die Einsetzung des Reichstages und des Reichsrates zum Gegenstand haben. Die Rechte des Reichspräsidenten bleiben unverändert.

Artikel 3. Die von der Reichsregierung beschlossenen Reichsgesetze werden vom Reichstanzler ausgefertigt im Reichsgesetzblatt veröffentlicht. Sie treten, soweit sie nichts anderes bestimmen, mit dem

auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft. Die Artikel 85 bis 77 der Reichsverfassung finden auf die von der Reichsregierung beschlossenen Gesetze keine Anwendung.

Artikel 4. Verträge des Reiches mit fremden Staaten, die sich auf Gegenstände der Reichsgesetzgebung beziehen, bedürfen für die Dauer der Geltung des Gesetzes nicht der Zustimmung der Reichsregierung, es sei denn, daß die Reichsregierung erklärt die zur Durchführung dieser Verträge erforderlichen Vorschriften.

Artikel 5. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Es tritt mit dem 1. April 1933 außer Kraft. Es tritt außer Kraft, wenn die gegenwärtige Reichsregierung durch eine andere abgelöst wird. Dieser Gesetzesentwurf wird von der Regierungspartei als Initiativentwurf mit der Unterstützung der Fraktionsführer der Regierungsparteien im Reichstag eingebracht werden.

## Keine jüdischen Staatsanwälte mehr.

Der Generalstaatsanwalt beim Landgericht I sowie die Oberstaatsanwälte bei den Landgerichten II und III in Berlin haben angekündigt, daß jüdische Staatsanwälte in Zukunft nicht mehr als Sitzungsvertreter in Prozessen auftreten, es sei denn, daß durch diese Maßnahme wichtige schwebende Verfahren beeinträchtigt werden könnten.

Der Staatspräsident beim Landgericht Dr. David hat im Hinblick auf die politische und öffentliche Meinung um seine Verlesung in den Rubrik an nachgedacht.

## Wieder preussische Königsbilder

im Berliner Magistratsitzungsaal.

Im Sitzungssaal des Magistrats in Berlin hat nach der Revokation die dort befindlichen Bilder der preussischen Könige entfernt worden. Der Oberbürgermeister hat nun angeordnet, daß jetzt diese Bilder wieder angebracht werden und zwar noch vor der Mittwochs stattfindenden Magistratsitzung, an der die Kommune teilnehmen werden.

Das Königsberger Otto-Bauhaus, der StB der SPD, Konsumvereine, sozialdemokratischen Zeitungen, sowie das Königsberger Gewerkschaftshaus und das Lenin-Haus sind beschlagnahmt und geschlossen worden. Ueber die Verwendung der drei Häuser wird noch verfügt.

## „Maß der Republik“ — vorbei.

Goering verfügt: Nun wieder „Königsplatz“. Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat Reichsminister Goering als Kommissar für das preussische Innenministerium amtlich verfügt, daß der Platz der Republik vor dem Reichstag wieder in Königsplatz umbenannt wird. Der Vizepräsident von Berlin hat den Reichstanzler-Platz in Adolf-Hilfer-Platz umbenannt. Die Hauptverkehrsbrücke am Seehafen heißt ab sofort Admiral-Scher-Brücke.

## Eine Lanze für Luther.

Der Reichstanzler nimmt Stellung. Zum Richter Dr. Luthers aber gibt Reichstanzler Adolf Hilfer der Reichspräsident der NSDAP die folgende Erklärung: „In einem Teil der Presse werden an den Richter des früheren Reichstags-

präsidenten Dr. Luthers Kommentare geknüpft, die den Tatsachen nicht entsprechen. Der Richter Dr. Luthers erfolgte im Zuge der gesamten zur Zeit stattfindenden Umstellungen, er erfolgte auf dessen eigenen Wunsch, da das Reich nicht die Möglichkeit gehabt hätte, den Reichspräsidenten freizusetzen zum Richter zu ernennen. Dr. Luthers hat aber vor sich aus auf diese internationalen Bemerkungen nicht Bezug genommen, sondern ausdrücklich erklärt, daß trotz ihnen für ihn nur deutsche Interessen und damit die deutsche Regierung maßgebend seien. Die Unterordnung mit Dr. Luthers war daher getragen von einer außerordentlichen Loyalität des scheidenden Reichspräsidenten der Regierung gegenüber.“

## Generalstetär Karl Herrmann †

Ein Führer des Handwerks stift ins Grab.

In Berlin verstarb nach kurzer schwerer Krankheit Generalstetär Karl Herrmann im 46. Lebensjahr. Der Entschlafene war Mitglied der Geschäftsführung des Handwerksverbandes des deutschen Handwerks und des Deutschen Handwerks- und Gewerkschaftsbundes Hannover. Herrmann gehörte der Nationalversammlung als Mitglied an, ebenso im Februar und März 1922 und von 1928 bis 1932 dem Reichstag.

## KPD-Terror in Niederschlesien.

Den Bemühungen der Landes kriminalpolizei bei der Regierung in Neugütz ist es gelungen, in den letzten Wochen einen umfangreichen Terrorplan der KPD, der sich über ganz Niederschlesien erstreckt, aufzudecken.

Es war beabsichtigt, die Fernsprecheinrichtungen zu zerstören, Postämter zu sprengen, Beamte und Grenzbeamte zu entführen und die gesamte Stadt Ziegenhagen-Veranstaltung von jeglichem Verkehr mit der Außenwelt abzuriegeln. Zur Zeit dieser Bestellungen sind im gesamten Gebiet Niederschlesiens 387 Personen wegen schweren Verdachts des Hochverrats in Haft genommen worden.

## Poststempel zur Reichstagsöffnung.

Anlaßlich des Schickes zur Öffnung des Reichstags hat die Post einen besonderen Stempel herausgebracht, der neben dem Datum die Inschrift trägt: Potsdam, Reichstagsöffnung.

## Urteil im Hinzge-Prozess

wahrscheinlich am Freitag.

Der Prozess gegen den Bankier Wilhelm Hinzge wurde gestern fortgesetzt. Der Vorsitzende teilte mit, daß wegen des feierlichen Staatsaktes die Verhandlung am Dienstag ausfällt. Er solle, bis Freitag mit dem Prozess am Ende an kommen.

Vor dem Juppeter Oberbürgermeister lag ein Brief vor, in dem es heißt, er habe in der Nacht vom 2. auf den 3. April dem Antrag des Staatsaktes die Verhandlung am Dienstag ausfällt. Er solle, bis Freitag mit dem Prozess am Ende an kommen.

Vor dem Juppeter Oberbürgermeister lag ein Brief vor, in dem es heißt, er habe in der Nacht vom 2. auf den 3. April dem Antrag des Staatsaktes die Verhandlung am Dienstag ausfällt. Er solle, bis Freitag mit dem Prozess am Ende an kommen.

Als erste Zeugin wurde eine Freundin der Hinzge-Widweib vernommen. Der Bruder dieser Zeugin hat Hinzge vor Jahren im Horteichklub kennen gelernt und ihn als typischen Kriegsgewinnler und lästlichen Schürzenjäger bezeichnet. Der Bruder wurde von Gertrud Hinzge mit einer Ansicht über Hinzge gelehrt und hatte sie vor diesem Manne gemerkt. Er habe ihn nicht Frau Hinzge, sondern lassen und hat Hinzge gelehrt. Weiter wird ein langjähriger Geschäftsfreund der Hinzge-Widweib, Dr. Freund, vernommen. Er berichtet, daß schon in der Mannheimer Zeit Frau Hinzge eine ganze Reihe von Verbindlichkeiten für ihren Mann übernommen. Die Ehe hat der Zeuge immer für glücklich gehalten bis vor etwa einem Jahr. Da habe Hinzge davon gesprochen, es sei zu einem „Schicksal“ gekommen wegen der Verwandten. In der letzten Zeit habe Dr. Freund auf Wunsch Hinzges einen Vermittlungsversuch unternommen. Frau Hinzge sei bei dieser Vernehmung vollständig in Tränen ausgebrochen. Hinzge bestränke sich mit Frauen aller Art.

## Waffernot am Ohio.

Hunderterte von Säulern gerührt.

Eine schwere Hochwasserkatastrophe ist im Tal des Ohio-Flusses ausgebrochen. In den Staaten Westvirginia, Kentucky und Indiana haben mehr als 1000 Familien unter Wasser. Die Fluten hegen immer weiter. Seit 1913 sind die Gebiete des Ohioflusses nicht mehr von einer derartigen Ueberschwemmung betroffen worden.

Der Bürgermeister der Stadt Portsmouth hat die Räumung des Stadtgebietes angeordnet. In New York (Kentucky) stehen 28 Häuser blockiert unter Wasser. Die Fluten hegen immer weiter. Seit 1913 sind die Gebiete des Ohioflusses nicht mehr von einer derartigen Ueberschwemmung betroffen worden.

## Zangara hingerichtet.

Der Hoolwell-Attentäter Zangara ist am Montag im Gefängnis von Hartford (Hartford) auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet worden. Die Hinrichtung erfolgte in Gegenwart von 12 Zeugen um 15.18 Uhr MES, ohne jeden Zwischenfall. Zangara wurde auf dem Gehirnschnittsicht bearbeitet, da niemand seinen Todem verlangte.

## Schiffe flößen zusammen.

Am Sonntagvormittag erfolgte bei schwerem Sturm ungefähr 150 Kilometer von Aberdeen entfernt ein Zusammenstoß zwischen dem kleinen Fischereidampfer „Zucelland“ und dem von Danzig kommenden Landdampfer „Albatros“. Der Fischdampfer sank. Zwei Enten seiner Beladung gelang es in dem Augenblick des Zusammenstoßes, auf den Landdampfer zu springen; die übrigen acht Mann ertranken.



# QUALITÄTS-RAUCHER

## bevorzugen Juno!

Sie begründen ihre Vorliebe für diese Marke ganz richtig damit, daß im dicken runden Juno-Format das Aroma der Mischung erst voll zur Geltung kommt.

Unbedingter Qualitätswille erzwingt Ausschließung von Zugaben wie Wertmarken, Gutscheinen und Stickerchen.

## Juno ist eine Leistung!





# Aus der Heimat

## Neue Signalanlage.

**Grüßers.** Am Sonnabend nachmittags wurde die auf der Straße Halle-Weipzig neu-erbaute Signalanlage auf der Station Grüßers ausprobiert und in Betrieb genom-men. Während die außer Betrieb genommene alte Anlage mit Petroleumlampen und Hebel versehen war, arbeitet die neue Anlage nur mit elektrischen Lampen und ohne Hebel. Der Motor, der den Strom für die Signallampe liefert, wird von der Fabrikation geliefert. Bei Störungen des Motors geschieht die Speisung der Signallampen durch selbsttätige Einschaltung von den neuen dem Motor ein-geschalteten Batterien. Die Lampen, die auch am Tage brennen, sind weißlich gefärbt und können abends noch verfehlt werden.

## Feuersbrünste.

**Kleuß.** Vorgehen um 11 Uhr wurde die Defauser Feuerwehrgesellschaft aus der Kleuß gerufen, wo die Scheune mit den Stallungen auf dem Grundstück des Landwirts Ferdinand Koss in Brand geraten war. Das Feuer wurde mit drei Schlauchleitungen der Defauser Motorpumpen und der einheimischen Wehr bekämpft, so daß es gelang, das Feuer von den stark bedrohten Nebengebäuden fern-zuhalten.

## Wegen einer Zigarre.

**Trenen.** Ein fleißiger Schülerleiterleh-rer verlor die in die Hände gekommenen Zigarren, die ihm ein Auswärtiger entgegenbrachte, abzu-holen. Der Junge erreichte auch sein Ziel, doch im letzten Augenblick verlor er den Zigarren und stürzte vom dritten Stock auf die Straße. Er trug schwere Verletzungen der Wirbelsäule davon.

## Herbstmanöver im Otharz.

**Müdersleben.** Wie loben bekanntgegeben wird, finden die diesjährigen Herbstmanöver des Inf.-Reg. 12 das letzte Landort in Sachsen, Müdersleben, Magdeburg und Otharz hat. Im Otharz hat, im Be-gang zwischen Müdersleben und Ders-garde vom 13. bis 16. September statt. Ent-sprechende Geländebeschreibungen sind in diesen Tagen erfolgt. Am nächsten finden die Manöver der 2. Division vom 18. bis 20. September in der Gegend von Hannover und südlich Hannover statt, an denen auch das Inf.-Reg. 12 teilnimmt.

## Keine Elternräte mehr.

**Weimar.** Wie die staatliche Pressestelle mitteilt, hat das Thüringische Volksbildungs-ministerium folgende Verordnung erlassen: „Verträge, die marxistischen Organisationen angehörend, ferner solche, die sich zur marxistischen Welt-anfassung bekennen oder deren Verwirkli-chung als Vertreter dieser Weltanschauung fest-zusichern, halten wir nicht für geeignet zur Er-teilung des Religions-, Schul- und Ge-schichtsunterrichtes in den höheren und Mit-tleren Schulen, sowie in den oberen Klassen der Volkshochschulen und in den Schuljahren vom 5. Schuljahr anwärts nicht mehr

Unterricht in den genannten Fächern er-zellen.“ Einem Votumgesetz zur Verwirkli-chung des Schulverwaltungsgesetzes wird vorbe-haltlich der Änderung des händigen Inhalts des Landtags die Zustimmung erteilt. In dem Votumgesetz sollen insbesondere die Ein-richtung der Elternräte aufgehoben und be-treffs der Wahl der Ausbilder von Mit-gliedern des Schulausschusses verschiedene Veränderungen getroffen werden.

# Wieder roter Krankentassenstandal.

**Sonneberg.** Die von der KADAB, furs vor der Reichstagswahl gemachte Aufbedun-gung von Beschlüssen in der Verwaltung der Ortskrankenkasse glaubte der Gesamtvorstand und Aufsicht der Kasse noch am Vorabend der Wahl als vorüberlegte Wahlmode und un-lauter Verleumdung abtun zu können. Jetzt stellt sich aber heraus, daß die Vertreter der Ortskrankenkassen beim Oberverwaltungs-amt in Weimar in Anwesenheit des Vertreters des Landesarbeitsamtes anerkennen mußten, daß die Krankentasse tatsächlich in früheren Jahren 70 000 Mark Arbeitsvergütungen zu-füßig hätte einbezogen, weil die von ihr nicht eingehalten wurden.

Die Vertreter verpflichteten sich, die Summe an das Landesarbeitsamt nachträglich zu erstaten. In Verbindung mit der Aufbedung einer Reihe anderer Mißstände durch die Nationalsozialisten steht die An-erkenntnis der Verwaltungsdirektoren König und die Einleitung eines kommissarischen Verwalters der Krankentasse.

In einer Besprechung mit Vertretern der Presse erklärte der kommissarische Verwalter der Ortskrankentasse, daß von dem jetzigen Amt entbundenen Verwaltungsdirektor König tatsächlich im Jahre 1927 erhoben 70 000 Mark Arbeitsvergütungen für haus-gewerblichen Kranken- und Arbeitslosen-versicherung eingezogen, aber nicht abgeführt worden sind. Das Landesarbeitsamt fordert jetzt über diese 70 000 Mark noch 25 000 Mark Arbeitsvergütungen aus 1925 und 15 000 Mark Vergütungen, insgesamt also 110 000 Mark. Eine Revision hat weiter er-gaben, daß die Rechnungen der Ortskrankentasse Sonneberg als Einzugsstelle mit den Krankentassen Schalka und Sebnitz aus 40 000 Mark zu um 25 000 Mark der bei den letzten Differenzen, die jetzt von beiden Seiten angefordert werden. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Kran-kenkasse Sonneberg ihr nicht gebührende Gelder behalten und verwenden hat. Aus den Jahren 1925 bis 1928 sind die Unterlagen nicht aufgefunden. Die Untersuchungen sind noch im Gange.

# Zu den KPD.-Mordplänen und Sprengstoff-Funden im Oberharz.

**St. Andreasberg.** Die der biesigen Besörde in die Hände gekommenen, insbeson-dere wiedererprobene Briefe mit Todesur-teilen, die an St. Andreasberger Bürgern vollstreckt werden sollten, haben im Verein mit dem ausgebliebenen in einem nahegelegenen Stellen untergebrachten Vagabunden und dem kürzlich ermittelten umlangenen Sprengstofffund bei Venterberg in der Oberharz Bevölkerung erschütternde be-trüßliche Urnähr hervorgerufen. Das in den kommunistischen Briefen erprobte Vagabunden von Waffen und Munition in einem Andreas-berger Stellen konnte bisher noch nicht auf-gefunden werden, doch kommt dabei in Be-tracht, daß der Stellen schwer zugänglich und nicht ohne Lebensgefahr zu begehren ist. Er liegt im Distrikt 123 (Hilfsbuch) der Oberför-steri St. Andreasberg und gehört dem Forst-fiskus, während früher die Allee der Hüte im Besitz hatte. Die Behörden haben die Ab-sicht, alle hier vorhandenen Stellen durch Sachleute untersuchen zu lassen, denn man rechnet mit der Wahrscheinlichkeit, daß an ver-schiedenen Stellen Waffen und dgl. verborgen gehalten werden.

entdecken, denn die Lage stimmt mit den An-gaben der selbigen Personen Verloren nicht genau überein, auch es liegt im Otharz, das in der Gegend von Venterberg Stellen in großer Zahl liegen. Die Herkunft des Sprengstoffes steht, wie man weiß, mit dem Diebstahl vom vorigen Sommer auf dem hohen Kapen bei Transfeld in Verbindung und das jetzt aufgefundenen Material ist in-zwischen dort hin transportiert worden. Die Amtsstellen vertreten aber den Standpunkt, daß die Explosionsstoffe zum Teil aus ande-ren bis zur Stunde noch nicht ermittelten Quellen stammen. Die bisherigen Nachfor-schungen haben ergeben, daß der Sprengstoff wiederholt von einem Orte zum andern ge-fördert worden ist, sobald man merkte, daß die Vagabunden zu feucht geworden war. Es sind in dieser Angelegenheit bisher etwa

## 30 Mann verhaftet

worden. Drei von ihnen haben den in Kisten von je einem halben Zentner Gewicht wohl-verpackten Spreng- und Zinnstoff, einmal 3 Zentner, von der Eisenbahnstation aus über den „Großen Knollen“ nach dem Stellen im An-dreasberg geschleppt.

Nachdem nun der Sieg der KADAB, er-zungen ist und alle Pläne der KADAB in Zu-tun durchführbar sein werden, sehr ich mich gegensinnig, als Angehöriger der KPD, meine persönlichen politischen Pläne anzu-gedenken. Wenn ich auch jetzt nicht in die Reihen der KADAB, eintritten kann, da es für mich im Moment nicht zweckmäßig ist, so werde ich doch kein offenkundiger Gegner mehr sein und ich hoffe, daß ich nach Jahren einmal, wenn die KPD, für immer zertrümmert sein wird, mit ihnen darüber sprechen werde, was ich schon heute über die KADAB, die beide Pläne eine Abklärung von einer geheimen Liste, aus der sie erleben, in welcher Gefahr Bürger

Andreasberg geschickt haben. Wir verjäh-licht ist die Liste erst am 4. März abends als Gehalt genommen, nachdem schon alles be-endet war.

Die hier erwähnte Liste enthält 18 Todes-urteile, die an den folgenden Einwohnern Andreasberg in der bereits mitgeteilten grauenhaften Weise vollstreckt werden sollten: 1. Lehrer G. Schell, Ortsgruppenleiter der KADAB, 2. Fabrikassistentenher Stagen-bein, 3. Schlichtermeister Dommé, 4. Wä-dlermeister W. Baume, 5. Malermeister Wöhrler jun., 6. Wädrmeister Klapproth, 7. Gehilze D. Vöttich, 8. Stellmachereifer Weigand, 9. Landrat und Stellvertreter Dr. Wehrum, 10. Photographenmeister Dr. Vitz Dr. Otten, 11. Dr. Freise, 12. G. Konrad, 14. St. Mann Kurt Häfeler, 15. Hotelbesitzer Albert Schmidt (Schützenhaus), 16. Gärtnermeister St. Klein, 17. Bürgermeister Dr. Hofsch, 18. Feinfor-fänder Stegmann.

## Um die Einschneidung in den Religions-unterricht.

**Sangerhausen.** In einer Tagung hatten sich etwa 200 Lehrer und Lehrerinnen der beiden Schulnämndbezirke des Kreises in Sangerhausen eingefunden. Den Haupt-sachpunkt der Konferenz bildete die Frage der Einschneidung der Kirche in den evangeli-schen Religionsunterricht. Superintendent D. Dr. Franz-Johannsen begrüßte die im Vorjahr wieder erhaltene Einschneidung der Kirche in den Religionsunterricht der Volks- und Mittelschulen. Als Vertreter der Lehrerschaft stellte sich aber der Vor-sitzende des Kreislehrervereins, Poppe-San-gerhausen, auf einen ablehnenden Stand-punkt. Er erklärte, daß die Einschneidung der Kirche in den Religionsunterricht der Volks- und Mittelschulen, die die Kirche für eine wahrhaft christliche Erziehung biete, eine Aufsicht der Kirche darüber auf alle Fälle überflüssig sei. An der anschließenden Aussprache beteiligten sich auch die Super-intendenten der anderen Kirchenkreise, doch konnte dieser Gegenstand in den beiderseitigen Auffassungen nicht überbrückt werden.

## Tarifflöhe bei Staatsaufträgen.

**Weimar.** Das Finanzministerium hat die zukünftigen Stellen angewiesen, Staats-aufträge nur an solche Unternehmer zu ver-gaben, die nachweislich die alten Tarifflöhe an die Arbeiter zahlen. Die Anordnung sei aus zwingenden sozialen Gründen erfolgt, da zurzeit im Bauwesen ein tarifflöher Zustand herrscht.

## Todessturz mit dem Motorrad.

**Salsmedel.** Der Sohn des Landwirts Walter in der Nacht zum Sonntag mit dem Motorrad von einem Reiterfeld in Ebersdorf nach Salsmedel fahren. Als er Salsmedel in der Höhe auf die Straße verlassen hatte, wurde er die Höhe überfahren und stürzte. Er ver-lagerte das Licht an seinem Motorrad und im nächsten Augenblick fuhr er schon gegen einen harten Zementpfeiler der Brücke. Kaitler erlitt einen schweren Schädelbruch und war sofort tot. Die Leiche wurde am Sonntag nachmittag ebenfalls in Salsmedel be-graben und liegt hoffnungslos im Krankenhaus.

## Räubern. (Wetterende.)

Einbrecher hatten den Gartenbau betriebe 3, einen Be-trieb ad und hatten fünf Federbetten.

## Selbst.

Ein Mann verging an dem Schachtloche des Volkshochschule. Der Schächling wurde totge-lobeten.

Er trat an die beiden heran. „Gereichen Sie, Mr. Pemberton, wird es möglich sein, den Verhafteten morgen zu sehen?“

„Ich glaube kaum. Verhaftet wird jeden-falls so bald, wie möglich mit ihm nach Neu-erfurt reisen.“

„Nach Neuver?“ fragte Ute. „Warum dahin?“

„Man bringt die Leute immer dahin, wo man sie gefangen werden.“

„Ah — Sie warfen einen Blick auf Mein-hard, den oeler nicht misserkennen konnte.“

„Mein lieber Herr, Pemberton, vielleicht befinde ich Sie morgen früh in Neuver, an-dersfalls machen, daß ich Mr. Evans einige Minuten sprechen kann. Sie wissen, daß ich mit ihm befreundet war. Ich möchte aus seinem eigenen Munde hören, was man ihm zur Last legt.“

Pemberton wollte etwas erwidern. Ute wollte ab.

„Sagen Sie nichts, Mr. Pemberton, es würde Sie vielleicht gereuen. Ein Mann wie Sie kann alles! Auf Wiedersehen morgen früh.“

Sie sah noch einmal in Stephen Mein-hards Augen und ging dann lächelnd dem Zimmer des Saales zu.

Meinhard's Blick folgte ihr. „Was mag ich dieses Mädchen sehen?“ dachte er. „Sie hat einen eifernden Willen.“

Nach einige Minuten abgerte er, dann folgte er ihr langsam.

„Mr. Meinhard, Ihr Freund darf unter keinen Umständen nach Neuver. Wir müssen es ihm möglich machen, zu entkommen.“

# Das Glück der Ute Uphoff

Abenteuer-Roman von Lutz von Bollanden

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wolff war ihm einen Blick zu, ging aber ohne Widerstand, geilenen Hauptes durch die Tür dem draußen harrenden Auto-mobil an.

„Brav! Ute hatte von all den Vorgängen nichts bemerkt. Die Musik spielte zum zehnten Tanz. Empört und unruhig wartete sie auf Wolf. Er kam nicht. Es war doch wirk-lich empörend! Soll er es morgen, für sie be-zücheln?“ Sie gegen sie aufzulieben.

Sie sah im Dammenzimmer, wo sie sich mit Alfred zurückgezogen hatte. Wolf sollte sie hier aufsuchen.

„Nächst hell, sie fand auf ein gewisses in dem Saal hinüber. An der Tür stand ihr Mann.

„Nun, Dear, weißt du schon, daß Mrs. Gertie plötzlich erkrankt ist? Gerade als ich Mr. Evans fandte. Da — ein sonder-barerweise ist Mr. Evans plötzlich ver-schunden.“

Ute sah ihn entsetzt an. In ihrem Kopfe drehte sich alles. Sie schwante.

„Mein Gott, Gertie, was ist dir? Du wirst mir doch nicht auch krank? Soll ich dich nach Hause begleiten.“

„Es fiel Ute trotz ihrer Verwirrung auf, daß ihr Mann sie tonlos und prüfend ansah. Ihr Gesicht zeigte einen tiefen Schaden-freude durch seine grauen Augen.

Die vergangen. Wo war Meinhard? Endlich sah sie sich um. Der Unfall Gerties schien in der allgemeinen Hast nicht aufgefallen zu sein. Man tanzte, als sei nichts geschehen, nur Wolff war nicht zu sehen.

vandruckrechte durch E. Kuhnke, Halle (S.)

Daß er bei Harris Burland und seiner Tochter war, schien nicht wahrscheinlich.

Da fiel ihr loderndes Bild auf Stephen Meinhard's verändertes Gesicht, und da wußte sie plötzlich, daß ein Unglück geschehen war.

„Du verzehlt, David“, sagte sie heilig zu ihrem Mann. „Ich will einen Augenblick an die Luft. Mir war wirklich eben etwas komisch.“

„Ohne weiter auf ihn zu hören, schritt sie quer durch den Saal, Stephen Meinhard dabei unmerklich mit dem Kopfe zuckend.

Als er ihr gefolgt, fragte sie heilig: „Wo ist Mr. Evans?“

„Ich weiß es nicht! Ich suchte ihn eben“, sagte Meinhard ferkend.

„Ich habe ihm den zehnten Tanz ange-lagt, er kam nicht.“

„Wo ist Mrs. Burland?“

„Sie ist krank, hörte ich eben. Ihr Vater bringt sie nach Hause.“

Stephen Meinhard wandte sich, um zu gehen. „Mein Gott, dann ist ein Unglück geschehen!“ rammelte er.

„Ute herde auf. „Welchen Ziel“ sagte sie ihm. „Was ist geschehen? Ich sah die beiden während des Tanzes hinausgehen. Wo waren sie?“

„Ich — ich — weiß es nicht!“

„Sie wissen es! Ihre Verwirrung ver-zweifelt es mir. Aber gehen Sie, ich werde auch so erfahren, was ich wissen will.“

Sie neigte hochmütig den Kopf und wanderte sich zum Gehen. Da stand am Saal-ende plötzlich Inspektor Pemberton vor ihr.

„Hörten Sie von der unangenehmen Sache, Mrs. Marshall? Nur aus, daß alles

# 1000 Kommunisten in Schubhaft.

Bei einer Auszählung sind in den letzten Wochen in Thüringen etwa 1000 kommunistische Funktionäre in Schubhaft genommen und in verschiedenen Gefängnissen sowie Konzentrationslagern interniert worden. Etwa 100 davon sind in den letzten Tagen aus der Haft entlassen worden, nachdem sie die Versicherung abgegeben haben, aus der Partei auszutreten und sich nicht mehr kommunistisch zu betätigen.

## Neue Verhaftungen — Weitere Waffenfunde.

Waltershausen. In ganz Thüringen sind auch in den letzten Tagen die Aktionen gegen die Kommunisten fortgesetzt worden. In Waltershausen wurde bei führenden Persönlichkeiten der KPD eine große Menge beschlagnahmtes Material gefunden. Bei einer Funktionärin konnte die Polizei außerdem eine Zündfuhre sowie eine Sprengkapsel beschlagnahmen.

In Weiningen fand die Polizei am 1. Oktober eine größere Menge Sprengstoff und drei Meter Zündfuhre.

Auf einem Grundstück in Gräfenhain bei Dörfau wurde ein großes Waffenschatz in einem Garten vergraben worden.

## Die Halbkreisfahrt über den „Roten Janitar“.

Hofkna. Nachdem am Samstag die erste Inspektion des Spitzberges durch die Genarmee erfolgt war, besetzte der 3. Sturm 2/18 am Sonntagvormittag das ehemalige Jagdschloß. In die Einrichtung des Gebäudes der Sozialdemokratischen Arbeiterjugend gehört, also einer Organisation, die verboten ist, dürfte die Beschlagnahme verfallen. So geht man auch über dem ehemaligen Standort der „Roten Janitar“ die Halbkreisfahrt.

## Deutzettel für vorlaute Margiften.

Kanna-Bernsdorf. 20 Mitglieder und Anhänger der KPD, und KPD, aus Kanna, darunter auch vier weibliche, wurden an einem Abend in Marienbühlener unter Abfragen der Internationale und anderer ähnlicher Vereine die KPD verurteilt, Kanna und zum Teil auch Mandat. In später Nachtstunden lagerten sie sich dann am Ausgang von Bernsdorf, um nach Verlassen der Dörferbelegung wahrscheinlich die Kanna an der Straße zu entfernen, u. dal. wurde es wurden aber bemerkt und das Hebelwerk Formando Kanna herbeigeführt, das die Formofanture entworfen mit dem Summifnippel „Belot“.

## 10 Zentner Weizen gestohlen.

Kennsdorf. Ein Einbruch wurde nach dem Windmühlenspeicher Hermann Hädicke angeführt. Die Windmühle liegt außerhalb der Dörfer, und die Windmühlenspeicher sind von der Straße Kennsdorf-Wehrdorf ab. Die Einbrecher brachen den unter der Windmühle eingebauten hölzernen Speicher auf, und nahen zehn Zentner Weizen. Mit welcher Hilfe die Waage gearbeitet haben, weiß nicht, daß sie den Speicher noch lockerten, den größten Resten Roggen umwandten, und

Schliefer, die Wachen, alles, was nötig ist. Haben Sie Geld?

„Für den Anfang, ja.“

„Gut! Solen Sie sich morgen früh mehr von mir.“

„Ich werde alles verändern. Noch weiß ich zwar nicht, wie etwas zu machen ist, jedenfalls will ich sehen, daß ich ihn noch heute frei bekomme.“

„Einen Augenblick! Sie sagen ein Räuberchen aus ihrer Tasche und frühlte einige Worte darauf. So, nehmen Sie, haben Sie vor allen Dingen nach meinem Rat, und geben Sie Rap, meinen schwarzen Diner, diese Karte. Rap ist ein Rabe und wird Ihnen ergehen. Er tut alles für mich. Ich weiß zwar nicht, ob Rap die Worte leben kann, aber er kennt die Karte, das genügt. Das andere sagen Sie ihm. Und nun Gott beschloß.“

Im Polizeigefängnis am Dampfen Saare war am anderen Morgen große Aufregung. Der in der vergangenen Nacht eingelieferte Gefangene war verhaftet.

Der Richter lag gebunden und gefesselt in fester Fuge, und der in den Gängen patrouillierende Wächter war, als die Abführung kam, nicht mehr dazwischen. Sein Gesicht war, was aus ihm geworden. Der Richter von seinen Fesseln befreit war, erklärte er, daß zwei Stunden nach der Einföhrung des Gefangenen ein Herr gekommen sei, der ein Schreiben des Inspektors vorgelesen habe, das ihn ermächtigte, mit dem Gefangenen zu sprechen, wenn er ein wenig laudbarer vorgekommen. Nachts könne er seinen Menschen ins Gefängnis lassen. In diesem Augenblick sei ein reisender Herr gekommen, der gekommen, habe ihn, nach die er einen Mann herangebracht, zu Boden gemorren, einen bereit gehaltenen Ansel in den Mund gesteckt und ihn mit Hilfe des Herrn gebunden. Was weiter geschah, davon weiß er nicht.

Der Richter war, Er schwor, daß er den Entschienen finden würde, und wenn er bis ans Ende der Welt gehen müße.

den war, aufgefunden. Das Lager bestand aus Seitenzweigen, einer Silbererbinde, Sprengkapseln und Sprengpatronen. Der Besitzer des Grundstücks wurde in Haft genommen.

Zwei Jümenauer kommunistische Funktionäre, die seit mehreren Tagen flüchtig waren, konnten jetzt ermittelt und in Haft genommen werden. Aus der Haft entlassen wurden vier in Jümenau inhaftierte Kommunisten, da sie sich verpflichtet haben, ihr Stadtratsmandat niederzulegen und sich nicht mehr für die KPD, zu betätigen.

## Finanzminister a. D. Jaiper in Haft.

Frankfurt. Der frühere braunschweigische Finanzminister Dr. Jaiper, ein Führer der Sozialdemokratischen Partei, ist von der Braunschweiger Volkspolizei verhaftet und in Schubhaft abgeführt worden. Dr. Jaiper hat zu keiner Zeit als Finanzminister agiert, daß er dem in Hannover über 100000 Mark aus der Staatskasse überwiesen wurden und er hat den braunschweigischen Staat um rund 25 Millionen Mark geschädigt, indem er ohne ausreichende Sicherheiten bei unvollständiger Prüfung aller Voraussetzungen für den Bau des Braunschweiger Sechshörs Staatsgelder ließ, die bei der Finanzlage des Sechshörs, der in Konstanz geraten ist, als verloren gelten müßten.

## Hindenburg-Straße und Wolf-Sittler-Platz.

Hindenburg. Die nationalsozialistischen Mitglieder der Stadtratsverwaltung haben gemeinsam der Rechte, haben bei Vorstand Johannes den Antrag gestellt, anlässlich der nationalen Erhebung des deutschen Volkes die Hindenburg-Straße von Hindenburg bis zum Platz in Hindenburg Straße umzubenennen und den Hindenburg Platz in Wolf-Sittler-Platz zu bezeichnen. Außerdem soll noch die Friedrich-Ebert-Straße in Wolf-Sittler umbenannt werden in Adolf-Heidel- oder Schlocher-Straße.

## Neue Ehrenbürger.

Hindenburg. Am letzten Sitzung des Stadtrates wurde Reichspräsident v. Hindenburg und Reichsminister Dr. Jaiper als Ehrenbürger der Stadt Hindenburg ernannt. Die Ernennung der Polizei direktionschef und nunmehr auch in Weimar einige Straßen umbenannt wurden. Die Friedrich-Ebert-Straße heißt künftig Herr-Weiß-Straße, die Bürgerleitstraße Wolf-Sittler-Straße, die Hindenburg-Straße Adolf-Heidel-Straße und die Hindenburg-Straße Richard-Wagner-Straße.

## Ratmann Sella freigeprochen.

Göhrsdorf. Am Juni 1931 war Ratmann Sella vom damaligen Regierungspräsidenten vom Amt suspendiert worden. Als Finanzdirektor der Stadt war er dahnertreten, daß Bürgermeister Unger (KPD) für seine über 10 Jahre als Stadter Rinderbeholden, ferner, daß Unger einen Mandatsbescheinigung monatlich 20 RM. mehr Gehalt bezog, als vorgelesen war und daß er entgegen seinen Mandatsbescheinigung einen Mandatsbescheinigung entlassen habe. Auf diese Bescheinigung hat Unger zu Geld eingekauft. Was werden denn Sie davon, Sie

Jüdie? Hieran soll auch Sella beleidigende Ausbrüche gegen den Bürgermeister gebraucht haben. Deswegen soll er beleidigend in einem Brief an den Regierungspräsidenten Weiser gemeldet sein. In einer öffentlichen Versammlung soll Sella weidlich erklärt haben, daß Unger gelobt habe, solange Parteigegner Weiser hinter ihm stehe, könne ihm weiter etwas. Unger wurde dann wieder vom Dienst entbunden. Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß Sella dem Bürger-

meister keine Vorhaltungen zu machen hatte, denn die kurze Herrschaft Sella's als Stadter. Da der Stadter der Staatsanwaltschaft einen Erlaß des Finanzministers über den Status der Beamten herangezogen hatte, so erwiderte Sella in seinem Selbstwehr, daß mit diesem Erlaß nur z. B. Schlögl, da er nicht gelöst werden sollten. Das Gericht sprach Sella in sämtlichen Punkten ab. Sella der Staatsstaft frei.

# VÖLKER, DIE GEMORDET WURDEN

VON FRIEDRICH BERKA • NACHDRUCKSRECHTE DURCH „DER NACHTEXPRESS“, BERLIN (Schluß)

Am letzten Septembertag 1935 wollten die Armenier Konstantinopels dem Großmeister ihre Wünsche und Beschwerden mitteilen und begaben sich zu diesem Zweck in friedlicher Demonstration zur Goldenen Pforte. Sie trugen als Heberden die Säulen Studenten, entzündete sich, Säulen gemaue, mehrere Armenier wurden von der Polizei erfaßt, andere auf der Wache niedergeschlagen; in der Nacht führte der Mob armenische Berbergen. Die Regierung erklärte: Aufruhr! und gab das Signal. Es ist dokumentarisch nachgewiesen, daß der Befehl des Sultans vorlag, nicht einen Armenier zu töten, falls man nicht selber als Völkermörder angesehen werden wollte... und danach wurde verfahren.

In allen armenischen Dörfern und Städten Armeniens, vom 1. August 1935 bis zum Februar 1936 sind 500000 Menschen umgebracht worden, aber noch mehr dem Dmager und der unbeschreiblichen Not erlegen — um 200000 Eier eines Nutztieres, welches Spontaneum hatte, sondern fastlich vorherbestimmt worden, daß nicht einem einzigen Ausländer ein Haar gekrümmt wurde — das hätte dem Sultan allerdings größere Unannehmlichkeiten bereitet als die Mordthaten von zweiunderttausend Armeniern! Nach dem Massaker wurden die Überlebenden zusammen, zum Islam überzuführen; aber ganze Dörfer zogen es vor, geführt von ihren Weiblichen, in den Tod zu gehen. Tausende und aber Tausende wanderten aus.

Allen diesen Gräueln sah Europa zu. Man sah den Schrecken in den Augen und die übrigen Mächte schauten sich an, da sie Eilen der orientalischen Frage angriffen. „Man kann nicht immer noch darauf sein, daß man Völkermörder ist“, sagt Kritikos Kalkan, der große Armenierredner, der am 1. September des Völkermordes die gleiche gläubige Rede hielt und eine erschütternde Auflage gegen Europa geschrieben hat. Im August 1936 wurden sogar in der Hauptstadt Konstantinopel unter den Augen der fremden Konsuln 7000 Armenier ermordet, weil eine Gruppe junger armenischer Nationalisten, um die Welt auf ihre Leiden aufmerksam zu machen, das Gebäude der Anatholischen Bank hatten in die Luft sprengen wollen. Man hat nicht mehr als papierne Zusammenfassung ohne jede praktische Folgerung erzielt, sie auch dieses Mal nicht.

Zwei schwere Jahre folgten für die Armenier — aber dann brach der Sturm ein, und der jungtürkische Revolution des Jahres 1908 aus, der den „Süntigen Sultan“ zum Thron setzte. Die Armenier, die Seite an Seite mit den Jungtürken gestanden hatten, durften nun hoffen, daß bessere Tage für sie kommen würden. Als im Jahr darauf Mohd Annad durch einen Militärputsch vertrieben wurde, hoffte man, daß die Armenier den Jungtürken ge-

treulich. Das kam ihnen teuer zu stehen; denn die kurze Herrschaft Sella's als Stadter, die die Armenier zu organisieren, die 200000 Menschen ermordet wurden; die jungtürkische Regierung intervenierte und machte den Mord ein Ende; freilich ließ sich nicht verhindern, daß unter dem Vorwand des Aufstandes und der dazugehörigen Mordtaten auch — jungtürkische Offiziere getötet waren.

Daß dies keine Entschuldigend Unverantwortlicher gewesen war, sollte sich nur zu bald zeigen. Als die Armenier ihre Schuldigkeit getan hatten, konnte sie gehen; die neuen Herren brauchten sie nicht mehr. Die Jungtürken waren zwar völlig indifferent an religiösem Gebiet, aber um so unachgiebiger in nationalen Fragen, und wenn schon die Araber nichts mehr in der Türkei waren, so nicht weniger erst die Armenier! Die neue Regierung nahm denn auch sofort eine antarmenische Politik auf und leitete eine armenische Aufhebung ab. In der Folge die Armenier riefen wiederum Europa an zu ihrem Unheil! — als der Weltkrieg ausbrach und mit ihm die letzte furchtbare Prüfung dieses unglücklichen Volkes. Im Juli 1914 lagte in Egeren ein armenischer Konvent, der den Jungtürken von ihrer Wälfheit unterrichtet, gegen Aufstand loszuziehen. Die Armenier warteten, erklärten aber, daß sie ihre nationale Pflicht gegen die Türkei tun würden.

Damit hatten sie sich ihr Todesurteil selbst geschrieben.

Die waffenfähigen Armenier nahmen bei der Entente 200000 — 200000 Armenier und für die Alliierten gegen — weil sie den prävalenten Zuständen der Staatsmänner glaubten, man werde im Frieden den Armeniern eine neue und geordnete Heimat beschreiben. Die Alliierten und die Alliierten ebenbürtig enttäuscht wie vom Völkermord, die beide nicht das geringste für dieses Volk getan haben. Man hätte den Armeniern einen eigenen Staat verschaffen können, wenn sie nur nicht haben lie verraten und alles beim alten gelassen — in diesem Land gab es ja keine Petroleumquellen!

## Niederb-Wagner-Briefmarken.

Die Deutsche Reichspost beschäftigt, die diesjährigen, wie immer im Herbst erscheinenden Weltfabrikmarken mit Bildern aus den Leben Niederb-Wagners schmücken.

Eigentum, Druck und Verlag: Merlbürger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merleburg, Sälterstraße 4. Reaktionslos und verantwortlich für den Inhalt der Briefmarken: Herr Dr. Erhard Schmitz, beide in Merleburg

Und in etwas nennt man nun das starke Geschlecht?

Sie sprang auf und packte ihn festig bei den Schultern.

„So komm doch zu dir, Wolf! Was ist denn mit dir? Siehst du nicht, daß dich ohne Widerstand fortzuschleppen lassen?“

Er bewegte wieder den Kopf. „Es hat ja doch alles seinen Zweck mehr“, murmelte er.

„Natürlich hat es Zweck! Wenn auch nur dein, daß sie dich nicht zurück nach Zeuthenland bringen können. Denn doch nur einmal darüber nach, was dich erwartet! Schredlich! Ein drüben in Kemmer der Verhandlung. Dann, nachdem du die Strafe hinter dir hast, der Rücktransport. Entschuldig! Ich dir denn alles einleiste!“

„Willkommen einleiste!“

Ein nachdenklicher Blick trat ihm.

„Und Gerie Barland?“

„Er läuft aus. Was meinst du? Was nicht dir dann lauge?“

„Nichts! Ich die Frage nicht natürlich, nach dem, was du mir vor kurzem erzählt?“

„Er überlegte einen Augenblick. „Das ist vorbei. Gerie ist für mich verloren!“ legte er dann kurz.

„So leicht läßt du sie auf? Und die Siebe wird dich ja nicht loslassen! Was markt sie dir denn an Gerie? Ist er deiner Verhaftung?“

„Frage mich nicht!“ Er legte es hinter.

„Wie wurde verdröbt. Was war das nur mit ihm? Die Schlappheit, diese Wälfheit, die dich nicht loslassen! Was markt sie dir denn an Gerie? Ist er deiner Verhaftung?“

„Frage mich nicht!“ Er legte es hinter.

„Wie wurde verdröbt. Was war das nur mit ihm? Die Schlappheit, diese Wälfheit, die dich nicht loslassen! Was markt sie dir denn an Gerie? Ist er deiner Verhaftung?“

„Frage mich nicht!“ Er legte es hinter.

„Wie wurde verdröbt. Was war das nur mit ihm? Die Schlappheit, diese Wälfheit, die dich nicht loslassen! Was markt sie dir denn an Gerie? Ist er deiner Verhaftung?“

„Frage mich nicht!“ Er legte es hinter.

„Wie wurde verdröbt. Was war das nur mit ihm? Die Schlappheit, diese Wälfheit, die dich nicht loslassen! Was markt sie dir denn an Gerie? Ist er deiner Verhaftung?“

„Frage mich nicht!“ Er legte es hinter.

„Wie wurde verdröbt. Was war das nur mit ihm? Die Schlappheit, diese Wälfheit, die dich nicht loslassen! Was markt sie dir denn an Gerie? Ist er deiner Verhaftung?“

„Frage mich nicht!“ Er legte es hinter.

„Wie wurde verdröbt. Was war das nur mit ihm? Die Schlappheit, diese Wälfheit, die dich nicht loslassen! Was markt sie dir denn an Gerie? Ist er deiner Verhaftung?“

„Frage mich nicht!“ Er legte es hinter.

„Wie wurde verdröbt. Was war das nur mit ihm? Die Schlappheit, diese Wälfheit, die dich nicht loslassen! Was markt sie dir denn an Gerie? Ist er deiner Verhaftung?“

„Frage mich nicht!“ Er legte es hinter.

„Wie wurde verdröbt. Was war das nur mit ihm? Die Schlappheit, diese Wälfheit, die dich nicht loslassen! Was markt sie dir denn an Gerie? Ist er deiner Verhaftung?“

„Frage mich nicht!“ Er legte es hinter.

„Wie wurde verdröbt. Was war das nur mit ihm? Die Schlappheit, diese Wälfheit, die dich nicht loslassen! Was markt sie dir denn an Gerie? Ist er deiner Verhaftung?“

## 3. Kapitel

### Man lies neue Pläne.

In die Mariballs eleganten Wohnzimmer sah Wolf hochobert der Jugendfreundin anerkennend den Kopf in die Hände schütteln und ihn fester vor sich nieder.

„Du sagst gar nichts, Wolf? Hast du darüber nachgedacht, was nun werden soll?“

„Er schüttelte wieder den Kopf. „Mir ist alles einleiste. Daffert du mich verlassen, wo ich war. Einmal muß ja doch das Ende kommen. Ich bin die Weidwaise herzlich satt.“

„Ein Schwachsopf bist du! Ich verheide nicht, wie ein Mann es energiegelos sein kann. Glaubst du, daß es ein Gleiches ist, wenn ich dich nach Orben schinden, und zu Hause wird die ganze Sache noch einmal ausgeführt!“

„Das wird nicht geschehen! Du selbst weißt ganz nur, daß ich von Deutschland gar nicht mehr vertrieben werde. Aber dieser Herrschard läßt mich nicht zurück.“

„Man kann nie wissen, was wird. Haben sie dich dafür abgerichtet, daß du dich an Verhandlung vergriffen, dann schinden sie dich womöglich doch zurück. Und das darf nie geschehen. Diesen Trübsal darf Hebel nicht haben.“

„Wolf sollte die Ränke. Dieser Herrschard, dieser Schlund! Hast er mich jemals zur Ruhe kommen?“ murmelte er zwischen den Zähnen. „Sage ich nicht längst wieder alles auf gemacht? Aber nein, man best mich, bis ich zusammenbreche! Bis ich wirklich zum Verbrecher werde! Bäte ich ihm doch damals den Schmel einzuweichen.“

„Es ist besser so. Wenn er dir den Schlag auch nie erreichen wird. Denn nun hier, ich habe einen Plan, der geringen muß, wenn er klug ist. Du weißt, daß mein Mann außer seinen Eisenbanden auch einige Dampfer besitzt. Ich bin zwar nur Frachtdampfer, aber das macht für unsere Zwecke wenig aus. Einer der besten Dampfer geht morgen abend nach Singapore. Mit diesem Dampfer wirst du fahren.“



Aus der Umgebung.

Jahreshauptversammlung des Junglandbundes in Daspig.

Spezgan. Die hiesige Junglandbundes-Jahreshauptversammlung...

Töblich verunglückt.

Schletta. Am Montag früh wurde die Ehefrau Charlotte Buntel von hier...

in der Landwirtschaft, ferner zwei Landwirtschaftsfliegen unter Beratung...

Folgen der Unachtsamkeit.

Spezgan. Als Beispiel, wie durch Unachtsamkeit leicht Schaden entstehen kann...

Wandung mit Hindernissen.

Meudon. Im Dezember 1932 erlitten bei dem Landarbeiter A. C. in Meudon ein Vollziehungsbeamter...

Siegesfeier der nationalen Verbände.

Kendrot. Anlässlich der Reichslagereröffnung nahmen die nationalen Verbände...

Fadelzettel der nationalen Verbände.

Köhlsau. Die Schulen und patriotischen Verbände von Köhlsau...

Am biblischen Alter.

Kamitz. Die Eheleute Franz Kusch und Frau Henriette ebener...

Gründung der 531. Evangelischen Frauenhilfe der Provinz Sachsen in Neumarkt-Geiselsröhlitz.

Neumarkt. Am 13. März hatte der Evangelische Frauenkreis von Neumarkt...

Nach dem Eingangsbildete '33 hierher hat mich Gott gebracht durch seine große Güte...

Frauenhilfe hat ein offenes Auge für die Not des Nächsten...

Unter Volk hat in den 14 Jahren der Schwand zum großen Teil seine heiligen Güter...

Nach der Vorstandswahl trugen sich zunächst 61 Mitglieder in die Mitgliedslisten ein...

Der Konflikt in der Landwirtschaftskammer Wie es zu den Angriffen auf den Kammerverband kam.

Da wir aus landwirtschaftlichen Kreisen verschiedentlich darum angesetzt sind...

Die nationalsozialistische Fraktion der Landwirtschaftskammer hatte in der Vollversammlung...

Die nationalsozialistische Fraktion der Vollversammlung erkläre in diesem Verhalten des Kammerverbandes eine Verletzung...

Es wurde aus diesem Grunde der Rücktritt, insbesondere des Kammerpräsidenten Reinhardt...

Dem Vorstand wurde weiter vorgeworfen, daß er die Durchführung der von der nationalsozialistischen Fraktion...

Nach die Personalpolitik, insbesondere die Besetzung der höher bezahlten Stellen...

Die ihm zur Kenntnis gebrachten Unregelmäßigkeiten seien vom geschäftsführenden Direktor Dr. Amis nicht verurteilt worden...

gehoben durch finanzierte Rednungen belegt wurden. Die preussische Sparverordnung...

Von Verordnungen irgendwelcher Art könne keine Rede sein, insbesondere sei der Vorwurf unzutreffend...

In ihren Gegenerklärungen wiesen die angegriffenen Vorstandsmitglieder die Vorwürfe mit Entschiedenheit zurück.

Am 7. März dann wurde vom Oberpräsidenten in Magdeburg...

Seine Arbeit erforderte sich anlässlich auf die Unterbringung aller Anknüpfungen...

Am 7. März dann wurde vom Oberpräsidenten in Magdeburg Oberregierungsrat Venz als Staatskommissar...

Seine Arbeit erforderte sich anlässlich auf die Unterbringung aller Anknüpfungen...

Am 7. März dann wurde vom Oberpräsidenten in Magdeburg Oberregierungsrat Venz...

Nur Nachahmung empfohlen.

Wichtig. Ein rechter Geist nationaler Gesinnung belebt noch unsere kleinen Orte...

Der Volksschule als öffentliches Gebäude. Im Anbetracht der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage...

Stiftungsfeier des Th.-V. Fortuna

Niederb.-na. Der Theaterverein 'Fortuna' feierte am Sonntag im Galthaus...

53jährige Windmühle.

Genia. Die hiesige Windmühle besteht jetzt 53 Jahre...

Neuer Gemeindevorstand.

Wölsitz. Am 15. April übernimmt der Bürgermeister...

Stiftungsfeier der Feuerwehr.

Nach Vorkühn. Gest. zur Ehr. dem Nachlass der Frau...

Unterhaltungabend des Stadtkonzerts.

Nach Vorkühn. Am kommenden Sonntag veranstaltet das hiesige Stadtkonzert...

Im Silberfranz.

Nach Vorkühn. Kaufmann Karl Kirch und Frau...

Frühlingsfest des Arion.

Nach Vorkühn. Der Gesangsverein Arion hielt am Sonntag im 'Sternelein'...





# Turnen Sport Spiel

Sportnachrichten des „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt) Dienstag, den 21. März 1933

## Die ersten Kreismeisterschaftsspiele!

MTZ. Halle siegt in Tenn. — 1885 weiter n. Front. — MTZ. verliert hoch gegen Stadt. Turnverein. — MTZ. siegt knapp über die Preußen. — Turn. Bg. nach Verlängerung geschlagen.

Am Sonntag wurden die ersten Spiele um die Kreismeisterschaft angesetzt. Der Vertreter unseres Ganges, F.Z. Halle, konnte sich gegen Tenn. mit 4:2 (2:1) durchsetzen. (Tennat) schied Weichs 1932 über mit 8:3 (5:2). Walter Ermann lief für Tenn. mit 8:3 (5:2) aus. Die ersten beiden Spiele wurden von Turn. Bg. mit 4:6 (2:1) hingelegt. Die angesetzten Freundschaftsspiele verliefen planmäßig. 1885 befand sich wieder in guter Verfassung und konnte MTZ. Halle mit 10:5 (8:5) schlagen. MTZ. hatte große Mühe, die Preußen mit 9:8 (4:4) niederzurufen. Eine dreieckige Abfuhr sollte für MTZ. vom Stadt. Tenn. in Weiskensfeld, mit 3:10 (1:6) mühte er die Heimreise anzutreten. Zäpfer kämpfte dagegen die Turn. Bg. gegen Unterdröblingen. Erst nach Verlängerung lief

te sieh 5:7 schlaßen, während das Spiel bei normaler Spielzeit 5:5 (3:2) stand. Köffen lieferte sich mit Borussia Halle einen harten Kampf, 7:7 (4:4) war das Ergebnis. Kranke lief vorer gegen Sporning Mücheln 8:9 (5:3). In Mörderling mußte Unken eine 11:2 (5:2) Niederlage einstecken. Das Gleiche geschah Köffen Weisene in Neumark mit 11:3 (5:3). Auch Reichsloß liegte weiter gegen MTZ. Neiere mit 14:8 (7:5). Die erwartete triumphierte Köffen über Dergan mit 7:2 (4:1). In Halle schlug MTZ. die Sportler Blauweiß 6:2 (4:1). Demis behielt knapp mit 6:5 (2:3) über MTZ. die Oberhand. Köffen Weiskensfeld landete über Corbetta einen Bombenschlag von 10:3 (7:5).

## Turn. Vereinigung ausgeschieden!

In der Verlängerung von Unterdröblingen 7:5 geschlagen.

Nach einem heroischen Kampf unterlag die Turnvereine gegen Unterdröblingen. Erst in der Verlängerung gelangen den Unterdröblingen zwei Tore. Sie genigten zum Siege und damit zur weiteren Teilnahme an der Endrunde. Wenn man auch die Leistungen des Gegners nicht schmälern will, so muß doch gesagt werden, daß der Gläubiger genannt. Nach anfänglicher Unsicherheit lieferte die Sintermannschaft der Turn. Bg. ein großes Spiel. Immer und immer wieder brachte die Lüftung durch gutes Handballspiel den Sturm nach vorn. Aber hier war es vorbei. Während sich die sechs Mann hinten abmühten, wurde im Sturm durch häufiges Spiel und Eigenbüßel alles verborben. Ganz anders der Angriff des Gegners. Technisch konnten sie der Turn. Bg. nicht das Wasser reichen. Aber er mußte das nur schnelle Wallabgabe und richtige Sehen zum Siege führte.

Der Spielverlauf: Schon von Spielbeginn an drückten die Unterdröblingen auf das Merseburger Tor und lagen bereits nach 10 Min. mit 2:0 in Führung. Jetzt tauchten die Merseburger auf. Ein Strafwurf Meisters verfrüht auf 2:1, aber wenig später heißt Seing das 2:2 vor. Nach dem Wechsel ist der Kampf wie ungewohnt, man kommt zu der Ueberzeugung, daß die Turn. Bg. alles nachholen will. Aber der Gegner läßt sich nicht aus dem Konzept bringen. Unentwegt kämpfen bis 22 um den Sieg. Nach dem die Turn. Bg. die 4:3-Führung der Unterdröblingen nicht nur ausgleichen, sondern auch selbst die 5:4-Führung an sich gerissen hatte, gelang den Unterdröblingen mit dem Wüßel der Ausgleich. Nach 2 mal 10-Min-Verlängerung verfrüht die Unterdröblingen über die größeren Kraftreserven und schossen die 2 Siegestore. Schiri Kain (MTZ.) sprach beiden Mannschaften für ihre überaus faire Spielweise ein Lob aus.

## Köffen zwingt Borussia ein 7:7 ab!

Mit Borussia Halle stellte sich eine Mannschaft im Stadion Tenn. vor, die bestimmt zur Sporthalle geschickt werden kann. Aber auch die Köffener Elf zeigte in dem Spiel das sie an Spielfähigkeit enorm gewonnen hat. Denn sie führte vor allem in der ersten Hälfte ein Spiel vor, wie man es lange nicht gesehen hatte. Schon 10 Min. nach Beginn fand der Kampf 4:0 für Köffen. Was haben wir der Köffener Sturm zum halten, obwohl für Steiner Erös einstellt werden mußte. Ehrhardt, der auf diesem Posten spielte, fand sich gut in das Mannschaftegele. Die Sturmreihe zeigte in der ersten Hälfte längeres Spiel, während sie sich in der zweiten Hälfte wieder sehr verbrannte und so etwas in Richtung kam. Die Köffener Sintermannschaft war gut, hervorragend Ruhmann im Tor. In der heftigen Borussia-Mannschaft führte die Sturmreihe aus Zielhingspiel vor. Der Sturm übertrug und bediente vor allem die Außen; es sah schon so aus, als ob es eine hohe Niederlage für Halle geben sollte, doch dann tauchten die Gäste auf. Es gelang ihnen bis zur Pause ein Punkt heranzuführen. Der zweiten Hälfte blieb Borussia ein Angriff und erzielte auch 4:4. Doch nach fünf Köffen nicht geschlagen und kämpfte unverbrochen. Bis zur 17. Min. war der Ausgleich wieder hergestellt und das Spiel wurde immer spannender. Wieder gelang es den Köffenern die Führung zu erlangen. Aber der Köffener Siegeswille ist unerschrocken und es gelang der Ausgleich. Mit diesem Resultat trennt Schiedsrichter Dr. Müller Köffen nach heroischem Kampf beide Parteien.

Köffen Ref. — Borussia Neiere 12:9 (5:4). In diesem Spiel trafen sich zwei Meister. Die Saalegau dort Gruppe Merseburg. Die Köffener entledigten sich ihrer Aufgabe glänzend, es gelang dem Saalegaumeister eine glatte Niederlage beizubringen. Das Spiel fand einem der Meistertitel in nichts nach.

## MTZ. schlägt Preußen 9:3 (4:2)

Besser als man erwartet hatte, schlugen sich die Preußen gegen die Gäste MTZ. Die Sportler brachten eine ganz neue Elf heraus. Sollte Preußen diese Elf zusammen halten können, dürfte diese in der Zukunft einen beachtlichen Gegner abgeben. Der MTZ. hatte die gewohnte Elf zur Stelle, in der sich der Sturm der MTZ. ganz annehmbar schlug. Nur die Reservehintermannschaft befand sich in einer ganz miserablen Form, jeder Angriff glückte dem Gegner, da er wenig abgedeckt wurde. Auch beim Streichen war der Sturm die Spitze der Elf, der aus jeder Lage zu schiefen verstand. In der 2., 4. und 6. Min. brachte der Sublime Preußen mit 3:0 in Führung. Halb und nach wurde MTZ. besser und fest bei der Preußen die Tore entgegen. Jedoch gelang dem Sportler kurz vor Halbzeit der Ausgleich. In der 2. Halbzeit war der MTZ. das Resultat einmal auf 8:5 stellen, aber die Sportler legen sich nichtig ins Zeug und erzielen bald den Ausgleich. In der Schlussminute gelang den Köffenern noch der Siegestreffer. Es war ein schöner fairer Kampf, der von Köhle (MTZ.) einwandfrei geleitet wurde.

## 1885 schlägt MTZ. - Halle 10:5 (8:3)

Der MTZ. Halle hatte es mit der 8er wieder in hochform anzutreten. Die Merseburger waren in ihrem Spiel eine ausgeschiedene Gesamtleistung. Kein einziger Verfehrer war in ihren Reihen. Besonders der Sturm war in fetter Schußphase. Auch der 8er Torwart zeigte sich feiner Aufgabe voll und ganz gewachsen und legte wiederholt Erös in seinen Händen ab. Die Hallenser stellten wohl eine äußere Linie Elf ins Feld, aber ihr Spiel war so durchsichtig, daß ihre Angriffe meistens an der sauber arbeitenden Merseburger Sintermannschaft scheiterten. Der better Mannschaftegele war die Käuferreihe die sich aber vergeblich bemühte den Merseburger Sturm zu halten. Dem hal. Torhüter trifft an der Niederlage keine Schuld, er war gegen die platziert geworbenen Tore der 8er einfach machtlos. Gleich nach dem ersten erzielte die 8er hinterinander drei Tore. Doch Halle kann bis 10 Minuten vor der Pause gleichziehen. 1885 bringt dann das Kunststück fertig, innerhalb von 6 Min. fünf Tore zu erzielen. In der 2. Halbzeit schlug MTZ. mit 10:5 (8:3) über MTZ. besser und verfrüht auf 8:5.

Die 8er legen aber dem zwei weitere Tore entgegen. Schiri Träger (MTZ.) leitete einwandfrei.

## 1885 Mei. — Germ. Rabna 1. 6:7 (4:3)

Erdwölfe die 8er hier bis zur Pause in Führung lagen, mußten sie sich dem besseren Rabnaer beugen.

## MTZ. unterliegt in Weiskensfeld 3:10 (2:5)

Mit nur zehn Mann und Ersatz für Rep, Hoffmann, Bollmer, Karwath und H. Köhle trat der MTZ. gegen den halter Weiskensfeld an. Die Niederlage ist dem MTZ. der jähren Gegenwehr noch gnädig ausgefallen und wäre noch erträglicher geworden, wenn der rechte äußere Reine Tischfußball zu Hause ausgefallen hätte. Sein Verhalten war recht unehrlich. Weiskensfeld stellte eine halbe Mannschafte ins Feld und gewann verdient.

## MTZ. Ref. — MTZ. Ref. 14:8 (7:5)

Reichsloß fehte seinen Siegeszug fort. Die Merseburger mußten erliegen und auf 14:8 (7:5) unterliegen.

Niederlage mit nach Hause nehmen. In den Anfangsmomenten schien es, als ob die MTZ. Ref. der Lage würden, da sie die ersten Tore führten. Doch Reichsloß Elf fand sich bald zusammen und konnte nach dem die Führung an sich gerissen hatte, sie auch bis zum Schluß behalten. Reichsloß 2. wurde von MTZ. 3. mit 8:5 geschlagen.

## Mörderling — Cüßen 1861 11:2 (5:2)

Doch hat keiner erwartet, daß Mörderling Cüßen so hoch geschlagen nach Hause schickte. Seine Gegner lieferten sich ein flüchtiges Spiel. Cüßen ergriff von Anfang an die Initiative. Doch keine Elf hat sich bald heraus, doch ihre Sturmreihe eine kumpfe Waffe war. Dagegen spielte Mörderlings Elf wieder einen produktiven Handball. Unläng wurde das dauernde Hellmieren der Köffener gegen den Schiri, sogar einen Platzverweis mußte der einwandfrei amtierende Köhle (MTZ.) erteilen, um die Scherz der Mörderling zu bringen.

## John-Neumark — Köffen Ref. 11:3 (5:2)

Beide Parteien lieferten ein hartes, fauberes Spiel, das fair durchgeführt wurde. Neumark mit zwei Mann Ersatz an. Der Torwart Köffens ließ manche Wünsche offen, während sein Gegenüber in guter Form war. Neumarks Sieg war, wenn auch nicht in dieser Höhe, verdient. Neumark 3:3 — Köffen 3:3 (3:4).

## Wer wird Stadtmeister 1933?

Von 64 Bewerbern bereits 56 ausgeschieden!

Wessen Abend fanden die ersten Herren-Einzelspiele in „Stadthallen“ statt. Viele Tischtennisfreunde hatten sich eingeladen und bekamen interessante und hochwertige Spiele zu sehen. Was war die Vegetierung, als die Hauptkonkurrenz Jüdel und Weiskensfeld kämpften. Nicht nur jedesmal ihre Plätze umlötten. Von 64 Bewerbern, die nicht auf beiden sich im Rennen. Die ersten fünf harte und erbitterte Kämpfe um den Sieg lieferten. Die acht Beiten der Stadt Merseburg sind:

## Fadelzug der Merseburger Turner.

Der Vorstand der Merseburger Turnerschaft bittet uns um die Berufendigung nachfolgenden Aufzugs:

Turnerübender und Turnschwestern! Auch wir beteiligen uns heute am Fadelzug der nationalen Verbände. Die Teilnehmer treffen sich 18.45 Uhr an der Spitze des Mulandiplanes (Groszantische). Dortselbst erfolgt die Ausgabe der Fäden. Die Spielzeiten des MTZ. und MTZ. sind zur Stelle. Beteiligung ist Ehrenpflicht. Sämtliche Turnvereine sollen aus. Turnübender und Turnschwestern! Erklärt in Scharen zu dieser gewaltigen nationalen Ausdehnung!

## Der Vorstand der Merseburger Turnerschaft.

Dr. Franke, Graf.  
Für die Vereine: Weidel, Meßler, Köter, Hoffmann, Ziegler, Schmarfel.

## Turn. Bg. Meisene: Was aus dem heutigen

Mutur erleichtert, beteiligt sich die Merseburger Turnerschaft am heute abend stattfindenden Fadelzug in Merseburg. Abfahrt der Meisener Teilnehmer 18.45 Uhr ab Falsplan.

Sportler in 1899: Die Wochensitzung findet nicht am Dienstag, sondern am Mittwoch, den 23. März, im Vereinsheim statt. — Anreizen zum Fadelzug, auch der Damen und Jugend, heute abend 7 Uhr auf dem Mulandiplan. Fadelzug selbst besetzt werden.

Wessen Abend fanden die ersten Herren-Einzelspiele in „Stadthallen“ statt. Viele Tischtennisfreunde hatten sich eingeladen und bekamen interessante und hochwertige Spiele zu sehen. Was war die Vegetierung, als die Hauptkonkurrenz Jüdel und Weiskensfeld kämpften. Nicht nur jedesmal ihre Plätze umlötten. Von 64 Bewerbern, die nicht auf beiden sich im Rennen. Die ersten fünf harte und erbitterte Kämpfe um den Sieg lieferten. Die acht Beiten der Stadt Merseburg sind:

Jüdel, Hienholz, Jerich (alle Turn. Bg.), Weiskensfeld, Friedrich, Dalkmann (alle Turn. Bg. Meisene) und Dieter I. und Maruca (MTZ.).

## Handball DSB. Rabna schlägt Reichsbahn 4:3 (2:0)

Im ersten Aufstiegsenspiel siegten die Rabnaer verdient. Trotzdem ist der Sieg noch glücklos erungen, da das Resultat 8 Min. vor Schluß noch 3:2 für Halle lautete. Erst das Vornehmen des Reichsbahners Heine brachte nochmals Antritt. Durch Strafwurf von Heine fiel der Ausgleich und ein schnelles Durchspiel von Wecker ergab in der letzten Minute den Siegestreffer. Der Sieg wurde im wahren Sinne des Wortes erkräftigt. Kurz nach Beginn wird der H. Küster Rabna so verletzt, daß er ausscheiden mußte und der Halbtore war auch nach 6 Min. durch Verletzung nur noch halbe Kraft. Die notwendigen Umstellungen erwiesen sich aber nicht als nachteilig. Die Trefferfolge: 4. Min. Strafwurf von Heine 1:0; 18. Min. Wecker 2:0; 20. Min. 2:1; 44. Min. 2:2; 52. Min. 2:3; 56. Min. Strafwurf von Heine 3:3 und Wecker 4:3. Die Rabnaer hatten im Schlussdrittel eine glänzende Ehre. Alle anderen haben schon weit bessere Leistungen abzurufen. Rabnaer gefampt haben auch sie gut, nur der Zusammenhang fehlte. Für die Reichsbahn trifft das gleiche zu. Ihrem Torwächter ha-

ben sie das knappe Resultat zu verdanken. Bei ca. 93 als Unparteiischer ausgeschieden. Der kommende Sonntag bringt nun den Rabnaer hoffentlich den Aufstieg, der feinem Würdigeren zufallen konnte.

## Fußball

### Rabna — Schiepzig 0:1.

Rabna erlitt wieder eine blamable Niederlage. Dem Spielverlauf nach war sie nicht nötig; aber der Rabnaer Sturm war einfach von allen guten Geistern verlassen. Spielen können die Rabnaer Schürmer, aber nicht schiefen und was die Hauptfrage ist, den meisten Spielern fehlt Energie und schnelles Wüßel. Es dürfte jetzt die richtige Zeit sein, mal andere Spieler auszubprobieren, die wenigstens Drang nach vorn haben. Lieber den Spielverlauf nicht heißt wenig zu sagen. Rabnaer technisch besser, die Schiepziger aber energiegelicher. Das Tor fiel Mitte der 2. Halbzeit. Klein (99) piffte gut.

## Ein sensationeller neuer Kleinwagen.

Gerade zu Beginn der Frühjahrsaison 1933 bringt die Auto-Litton-AG. aus Berlin, die „Reichsflotte“ einen neuen DSB-Kleinwagen, der geeignet ist, eine Revolution auf dem deutschen Kleinwagenmarkt herbeizuführen. Dieser Wagen, der im wesentlichen die Konstruktionsmerkmale des bekannten und bewährten DSB-Weißflotte-Zyps besitzt, stellt als vierstellige geräumige Cabriolet-2-Sitzer eine neue Klasse dar. Er bietet mehr als Wert selbst dabei, die billige Cabriolet-2-Sitzer-Verweilung der Welt. Dieser Wagen besitzt auch alle Eigenschaften moderner Fortschrittlicher Automobilien, nämlich Frontlenkung, Scheinwerfer, Stoßdämpfer, die DSB-„Reichsflotte“ besitzt außerdem den neu entwickelten 600 cm Zweitakt-Schublenkmotor mit Lichtschaltung. Bei nur 600 cm Zylinderabstand, also geringer Steuer (nur 27.6 cm in Stehr), niedriger Beschleunigung und parabolischem Drehmoment (bis 650 km. auf 100 km.) liefert dieser Motor 23.5 km. in der Stunde. Dieser Wagen ist ein neuer Kleinwagen, der sich durch auffallend elegante Einförmigkeit auszeichnet, ist ebenfalls in der bekannten DSB-Sporthausbauweise aus Sperrholz hergestellt.

## Vorauslagen für Ge Fremdan, 22. März.

1. Bei Nr. IV — Rabna II 2. 2e Grand Maris — Zebus Dombi; 3. Fend 514 — Zarco; 4. Bourgeois — La Béguin; 5. Satorp — Mondkroff; 6. Prince Vorrain — Gutzloff; 7. Jarnac — Mirail.



Ränder im Kochtopf  
Ja nicht kratzen!  
Schonend und verblüffend leicht reiniert Putzfrau VIM.  
Jeder Fleck im Nu weg!



